

Abonnement für Halle vierteljährlich 20 Egr. für außerwärts ebenfalls 20 Egr. für 2 Monate 13 Egr. 5 Pf. für 1 Monat 6 Egr. 10 Pf. excl. Postgebühren. Bestellungen werden von allen Buchhandlungen angenommen.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal).

Inserate werden für die Spalten ober deren Raum mit 1 1/2 Egr. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. In'state im redactionellen Theile pr. Zeile 3 Egr. Expeditionen: Wörthgänger 12. Gr. Wochenschr. 47.

Nr. 180.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 5. August

1874.

Bestellungen auf unsere Zeitung für die Monate August und September werden von allen kaiserlichen Postanstalten, von uns selbst und unsern Boten unangesehrt angenommen.

Die Expedition der „Saale-Zeitung“.

Island's Jubelfeier.

Wie bekannt, begibt man in diesem Monate auf Island ein großes Fest. Tausend Jahre sind es her, seitdem die Insel zuerst von germanischen Ansiedlern betreten ward. Dänemarks König und Kronprinz sind zu dieser Feierlichkeit herbeigefahren. Auch aus Deutschland wollen verschiedene Abgeordnete bei. Nicht unangesehrt möchte es daher sein, wenn wir daheim dieses germanische Fest mitbegehen, und zwar in der Art, daß wir des Anfanges, der Entdeckung und der Schicksale jener Ansiedlung gedenken.

Stammesverwandte der scandinavischen Wikingfahrer, Söhne des germanischen Nordens waren es, welche um die Mitte des neunten Jahrhunderts, vor der Herrschaft des norwegischen Königs Harald Haarfager fliehend, in Island's zerstückelten Küsten, in seinen öden Bergthalern und schäumenden Surzdäben die ganze Ceenerie ihrer verlassenen Heimath wiederfinden und hier oben, hoch im Norden, der alten Freibeit und der alten Bauverfassung ein sicheres Asyl bereiten. Verselbe unternehmungslustige Sinn, welcher die unerschrockenen Kinder Dänemarks und Norwegens unter dem Namen der Wärdiger, Normannen oder Dänen bis in das Innere von Rußland, nach England, der Normandie, nach Italien und nach Byzanz führte und die sie späterhin in ihrer Abenteuerlust zu den eifrigsten Theilnehmern der Kreuzzüge machte, verließ auch ihre Stammesbrüder an den Grenzen der Polarwelt nicht. Bald schwärmten sie in ihren kleinen, festen Schiffen weiter nach Westen, und ein halbes Jahrtausend früher, ehe Columbus den Hofen von Indien suchte, dabei aber America entdeckte, war der isländische Schiffbrüder an die Küste des neuen Welttheils vorgedrungen worden, hatte Väst Grönland die Gestalt gesehen, an welchen sich heute die stolzen Eismassivität der Vereinigten Staaten erheben. Die Seefahrer, von den scandinavischen Völkern des Mittelalters zumeist nur zum Zwecke der Eroberungen oder in der Hoffnung auf Beute unternommen, boten jedoch hier oben mit Ausnahme des Fischfangs wenig Gewinn, und so mußte es allmählig dahin kommen, daß schon im Verlaufe weniger Jahrzehnte aus den Einfeln gefährlicherer Wäldiger freilebende Hirten und Hirschjäger wurden. Doch mochte sich auch unter dem Drucke der äußeren Lebensbedingungen die alte scandinavische Kampfeslust bis zur ruhigen Selbstgenügsamkeit des heutigen Isländers abschwächen — ein Moment blieb durch Jahrhunderte hindurch im freigen Gedächtniß der isländischen Germanen und giebt neben der Sprache und neben ihren bis auf die Neuzeit erhaltenen aristokratisch-republicanischen Verfassungsverhältnissen das lebendigste Zeugnis für die Züchtigkeit ihres streng nationalen Beweises. Dieses Moment ist die Götter- und Heldenage der germanischen Völkervermischung, die für uns vielleicht unpurlos verschunden wäre, hätte sie sich nicht unter dem hühen, bleigrauen Himmel Islands in fast unversehrter Wärme erhalten.

Am eigentlichen Deutschland war die Einführung des Christenthums vom allmählig in Verfallenden der Stammesage begleitet. Die fremden Missionäre, welche hier das Evangelium

predigten, hatten kein Verständniß für die mit dem religiösen Bewußtsein so eng verknüpfte Stammesage unserer heidnischen Vorfahren, und das einzige Zugeständniß, das man allenfalls in dieser Beziehung machte, war, daß man die und da einer ursprünglich heidnischen Sage einen christlichen Inhalt gab, oder daß irgend ein einseitiger, Pöbel die Götzen in dem kriegerischen Sinn der Deutschen mehr entsprechenden Gemahle fällte. Aber auch diese für die Verbreitung des Christenthums jedenfalls mit förderliche Nachgiebigkeit hätte auf, als mit dem Uebernehmen des unerbittlichen Romanismus auf religiösen wie auf staatlichem Gebiete der letzte Rest nationaler Institutionen denn von Seiten nach Norden vordringenden Systeme mit grausamer Strenge geopfert ward. Ganz anders standen die Verhältnisse für Island, das um das Jahr 1000 für das Christenthum gewonnen, schon durch seine Entfernung und sein unfreundliches Klima auf fremde Priester eben keine besondere Anziehungskraft ausüben konnte. Seine Missionäre waren Kinder des Landes, die trotz ihrer im Auslande empfangenen Bildung doch mit der dem Isländer eigenhämlichen Liebe zu seiner Heimath auch einen lebendigen Sinn für deren Traditionen bewahrt hatten.

Mit derselben Züchtigkeit, mit der die Isländer an den noch heuteutage, nennleich unter mannigfachen Variationen im Volksmunde fortlebenden Traditionen ihrer Heimat festhalten, hielten sie auch an den heidnischen Institutionen fest, um derenwille sie in Norwegen verlassen und auf Island ein Asyl gesucht hatten. Widere auch jede Niederlassung einen Gau für sich, so waren diese Gemeinden doch schon frühzeitig durch die Vermählung der einzelnen Gauverweine, das Verbot des spätern Altkings, zu einem Ganzen verbunden, und Island wußte sich die Rechte dieser Veramung in Bezug auf die innern Angelegenheiten der Insel selbst dann noch zu wahren, als es mit Norwegen zugleich in die Calmarische Union eintrat und nach deren Auflösung an Dänemark fiel. Wohl hatte Friedrich III. König von oder Königin von 1670, das den Absolutismus zum Staatsprincip Dänemarks erhob, das Altking um seine Bedeutung gebracht, aber unterer Zeit war es vorbehalten die alteverwähnte Institution wieder zu Ehren zu bringen. Und die Isländer haben diese durch das Gesetz vom 8. März 1813 wieder ins Leben gerufene Verfassung treu und glücklich gegen die im 3a her 1818 hervorretretenden Bemühungen des päpstlichen Heiligsteges vertheidigt, als er die Nebenländer Schweden, Dänemark und Island mit völliger Uebergehung ihrer provinziellen Rechte einem Einheitsstaate Dänemark einzuverleiben versuchte. Der jetzige König werden der Insel eine liebevollere Aufmerksamkeit zu, als das bei seinen Vorgängern der Fall war, und gewiß wird es nur zur Befriedigung des lockern Bandes zwischen Island und Dänemark beitragen, wenn er nun selbst unter seinen fernem Unterthanen ergeht, um alle die durch eine tausendjährige Erinnerung geheiligten Stätten zu besuchen, an welche die National-Eigenhämlichkeit des Isländers so gerne anknüpft.

Es ist ein eigenthümliches Land, die westenverlorene Insel im Polarraume. Das hat Ländigkeit und Weitesfülle aus ihm zu machen gewußt, welche keine Leben unter den unangünstigen physisch-geographischen Bedingungen, die an winds- und wetterreicher Volksstamm mit eiserner Kraft dort zu erschaffen verstanden — und wie ist nunmehr Alles so still und fast wie vor manchem Jahrtausend der alleinigen Einwirkung der Natur überlassen. Aber noch wirkt jensei vergangene Leben nach, nicht nur in der geschichtlichen Erinnerung, sondern auch, und vor allem in der literarischen Bewahrung der eigenen Vergangenheit, die ja der naive Jungbrunnen eines Volkes ist. Aus dem Studium der Edden und Sagas holen sich Isländer, Schweden,

Dänen, Deutsche, Stürzung des Nationalbewußtseins und der Volkskraft. Der Ruhm, ein Vorbild germanischer Art, ein Musterbeispiel aus sich heraus entwickelnden selbstständlichen Lebens geben zu haben, soll Island unangesehrt bleiben, und es ist nur gerecht, wenn er jetzt, und besonders jetzt bei der begonnen tausendjährigen Feier, von Neuem auflebt.

Deutsches Reich.

Berlin, den 3. August.

Eine Vereinigung von britischen Geistlichen, welche am 31. Juli in Dublin tagungsbunden hat, hat ein Schreiben an den Fürsten Bismarck aus Veranlassung des gegen ihn gerichteten Mordversuchs abgehandelt. Das Schreiben erklärt, ein solcher Versuch habe nur von einer Wuth ausgehen können, welche sich stets und allenthalben der Civilisation, dem Fortschritt und der Freiheit feindselig erwiesen habe. Fürst Bismarck habe Frankreich, Rom's ererbene Lechter, geächtigt, Deutschland gestraft und geächtet und den Verstand zum großen Centumbruch erhoben. Wegen dieser glänzenden Dienste habe er sich den Haß der durch die Zeitun vertretenen römisch-n Kirche zugezogen; es sei daher nicht überflüssig, wenn sein Leben einem Angriff ausgesetzt werden ließe — Wie die „Nordde. Allg. Ztg.“ vernimmt, hat auch der Kaiser Alexander anlässlich des Attentats ein überaus gutwilliges Schreiben an den deutschen Reichskanzler gerichtet, worin der Kaiser in herzlichen und anerkennenden Worten dem Fürsten Glück zur Abwendung des gegen ihn gerichteten verbrecherischen Unternehmens wünscht.

Die Ullage gegen Kullmann wegen Mordversuchs auf den Reichskanzler wird aller Wahrscheinlichkeit nach bis in den 19. Oct. beginnenden Sitzungen des Schwurgerichts für Unterpreußen zur Verhandlung kommen.

Die beiden für die spanischen Gewässer bestimmten Fahrzeuge „Nautilus“ und „Albatros“ werden wahrscheinlich am Donnerstag in See gehen. Beide Fahrzeuge sind zur Küstenwache vortrefflich geeignet, sie haben den Nachtheil der so flachen altägyptischen Küstenlinie, welche mit ihrem Seebau so feigen. Sollte zwischen den Mächten eine Verständigung darüber erzielt werden, den Carlisten die Zufuhr von Waffen und Munition von der Seeseite abzuschnitten, so würden die beiden leichten, schnellbeweglichen deutschen Dampfer wahrscheinlich bessere Dienste thun, als ein jedes Geschwader von Panzerkräften. Es wird selbst nicht leicht einem schnellsegelnden englischen Thee-Skipper gelingen, eine Blockade zu brechen, welche „Nautilus“ und „Albatros“ aufrecht zu erhalten haben. Die Wahi dieser beiden Schiffe tonen in der That als ein glückliche bezeichnet werden, denn sie ist die zweckmäßigste, die getroffen wer en konnte. — Nach der „Rieser Zeitung“ währ die Indienststellungsperiode des „Nautilus“ zwei Jahre, die des „Albatros“ ein Jahr.

Die „Neue Tagesspost“ enthält eine mündliche Correspondenz, welche die bayerischen Bauernvereine zum Gegenstande hat. In diesen Vereinen hat der Clerus sich einen Fundus für alle Zwecke organisiert, die Cavalliers, welche als Bauernväter den besten vorstanden, sie haben den Waffens reich in die Hände genommen, wenig zurück haben nun die Cavalliers, welche in Folge ihrer Stellung als Stenographen oder Kämmerer oder des Hof besuch, die Wahl freigelegt, ob sie noch länger in einer Späre sich bewegen wollen, die im größten Widerspruch mit ihrer Stellung an Hofe

[31] Zwei Mütter.

Roman in zwei Abtheilungen von Ernst Friese.

(Fortsetzung.)

Mit der ruhigen und miltlen Majestät, die ihr Heueres charakterisirte, trat Frau Oberg ihre Empfangsveranstaltungen für ihre angeliebten Gäste.

Als die Stunde heranabte, wo man den Amtrath's nebst Gemahlin erwarten konnte, trat ganz unerwartet Werner in den kleinen Salon und nahm Platz an Fenster, von wo aus man eine Strecke der Gasse gut übersehen konnte. Er hatte kein kleines Perspectiv mitgebracht und stellte eifrig Observationsveruche an. In der Zwischenzeit war sein Vorsatz gekehrt, seine Familie nicht länger in Unkenntniß darüber zu lassen, daß er in der jungen Dame, welche ihnen die liebenswerten Aufenthalt bei dem Amtrath's Trost genommen, eine Bekannte gefunden, und zwar eine Bekannte, die seinem Herzen viel näher gestanden, als er es selber geglaubt hatte. Die Vorliebe, welche er schon für Monika vor einigen Jahren gehabt, wo sie sich eben aus den Kinderschuhen zur Jungfrau entfaltete, war unter dem Einflusse von stichlichen Eindrücken bis zur Bedenklichkeit gestiegen und hatte sein Herz festsetzt. Ein sehr schmerzliches Glücksgesühl währte seinem Antlit jene edle Bekanntschaft auf, die ein Beweis unbenutzter Herzengung ist.

Seiner Mutter blieb dies nicht verborgen, aber sie mußte es nicht zu denken. Ihr Will folgte ihm mit miltlerlichem Stolze. Sie fand ihn liebenswürdig in dem stichlichen Auftritte seines Innern und sie behauptete wohl nicht mit Unrecht, daß es ihm in solcher Same Leichtes sein währte das allerprobste Mädchenberz für sich zu interessieren und einzunehmen.

Der Angestellte nahete, der ihr über Werner's Gemüthsstimmung Auskunft geben sollte. Ob zu ihrer Freude — ob zu seinem Heile, das fragt sich noch.

Der Wagen des Amtrath's wurde in weiter Ferne sichtbar. Werner verließ ohne ein Wort darüber fallen zu lassen das Zimmer. Zu gleicher Zeit trat Enselin mit seiner Gattin ein und rief frohlich: „Sie kommen!“

„Wollen wir die Herrschaften hier oben empfangen, Mutter?“ fragte Frau Oberg.

„Ja“, war die Antwort ihrer Mutter, „Dein Vater wird sie herauf geleiten.“

Der Wagen war schnell naher gerollt, er bog in den Hof der Fabrik ein und hielt im Nu vor dem Hause. Er berberstehende Diener nur sich nähern konnte, sprang Werner mit freudleuchtenden Augen heran, öffnete den Wagenschloß und ließ den Tritt herab.

Seine Mutter hand am Fenster und sah es mit Befremden. Da der Wagen verdeckt war, so konnte sie nicht genau sehen, wer darin saß. Der Amtrath's stieg zuerst aus. Kaum hatte er den Erdboden erreicht, so stand Werner mit ausgestreckten Armen bereit, eine jugendliche weibliche Gestalt herauszubringen.

„Wer ist das?“ hieß Frau Oberg überlaut hervor.

„Ein reizendes Weibchen“, murrte Entföhm, „Werner scheint sich darüber auch schon klar zu sein. Vielleicht eine Tochter des Amtrath's?“

„Nein“, berichtete Frau Cäcilie — „eher eine Entlein.“

Wittlerweise hatte eine kurze und freundliche Begrüßung zwischen den beiden alten Herren stattgefunden und Beide wendeten sich dem Wagen zu, um die Amtrath'sin, welche durch ihr Gichtleiden etwas unbehilflich war, in Empfang zu nehmen.

Der Commissionär's bet der alten Dame den Arm — Werner sagte mit liebenswürdigem Fräulichkeit die Hand der jungen Dame, sog sie durch seinen Arm, behielt sie aber fest in seiner Hand. Sie sah zu ihm auf mit einem sanften Sägheln und ein leichtes Eröthen verrieth ihr kloßes, kläfflich schönes Gesicht.

„Eine prächtige Gestalt“, hieß sich Will's oben am Fenster kaum hörbar vernehmen, mir will's scheinen, als sei diese Dame nicht auf Trottschilf Grund und Boden gewachsen — ihr Barmherzigkeit den e auf einen edleren Stamm.“

„Mein Gott“, flüsterle gleichzeitig Frau Oberg — „die Dame vom Landwirth's-Gemahle.“ Während dieser stichlichen Beobachtungen und Mittheilungen war der Amtrath's, seine Gemahlin und Oberg die breiten, bequemen Treppen aufwärts gestiegen und das junge Paar folgte sehr langsam. Ein

schlafes Gesicht, worin jedes Wort eine Bedeutung hatte und jedes Wort ein Geständniß wurde, festsetzte sie. Ihre Blide trafen sich — sie suchten sich — sie fanden sich! Als sie, zugehend in einer unangesehnten Freude hingezogen, die sie in ihrem Bewußtsein empfanden und den allfälligen Belanansprüchen durch ihre unzuliebe Betrautheit entricht, endlich den Hügeltüren des Salons sich näherten, da hielten sie des Amtrath's starke Stimme sagen:

„Gut, mein Himmel, daß ich nur nicht verzehe Ihnen, meine gnädige Frau, mein liebes Wimmel, daß bei uns allen Leuten bleiben will, vorzutellen.“

Kaß führte Werner seine Gefährtin in's Zimmer, direct seiner Mutter entgegen, indem er sagte: „Das will ich übernehmen, Herr Amtrath's um zugleich meiner Mutter in Memoria von Ermolow eine liebe, liebe Bekannte aus früherer Zeit zu empfehlen.“ Monika hatte die dargerührte Hand der Frau Oberg ergriffen und sie, ihrer Erziehung gemäß, leicht mit ihren Lippen berühren wollen. Sie schloß, daß ihr behilfliche Hand entgegen wurde. Betroffen schaute sie auf.

Ein ihrer Farbenwechsel — ein schnelles Zurücktreten und ein mehrerwärts Hitzern der stichlichen Dame errieth, daß hier eine Bekanntschaft, die selbst bis in das Innere ihrer Bewußtsein drangen war. Als wäre ihr etwas Unmögliches verordnet, daß ihr Blut in den Adern erlärten ließ, so fand sie da, mit ungeschick, leeren Widen auf das Mädchen schauend, das erstreckt und befeigt der Entwicklung einer Scene wartete, die ihr unerklärlich war.

„Wie?“ hieß Frau Oberg mit bebenden Lippen hervor und angstvoll ihr Auge auf Werner richtend, der saunungslos war.

Mit Befremden hatten alle Anwesenden den Versuch beobachtet. Reiner wachte sich als Vermittler bewähren, und dem selbstamen und ungerichtlichen Verlegenheit ein Ende zu machen. Da trat Monika's Bild suchend auf den Amtrath's und der alte Herr trat vortrefflich für sie in die Schranken.

„Sie erlauben mir eine Entschuldigung, Frau Commissionär's“, sagte er mit der dröhnenden Stimme eines alten Weisheit's habers, „daß ich mein Wimmel, Fraulein Monika v. Ermolow, als Familienmitglied meines Hauses, Ihrer Gastfreundschaft theilhaftig gemacht habe.“

(Fortsetzung folgt.)

Wir erlauben uns hiemit ergebenst anzuzeigen, daß wir mit dem heutigen Tage in **Halle a/S** eine Filiale eröffnet haben und bitten, dies Unternehmen durch Ihr Vertrauen gütig unterstützen zu wollen.
Den Verkauf unserer Fabrikate hat Herr **Gustav Kolbe** übernommen und gehen wir die Versicherung, daß wir stets bestrebt sein werden, nur gute Waare bei solider Preisstellung zu liefern.
Groß-Salze, den 1. August 1874.

Harnisch & Müller, Seifenfabrik.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige halte ich mich bei Bedarf in
Seife,

Wasch- und Toilettenseife, Pomade, Saaröl, Parfümerien, Feins- u. Weizenstärke, Soda, Ultramarin, Kerzen, Petroleum und Solaröl angelegentlich empfohlen, unter der Versicherung bester Bedienung zu soliden Preisen.

Gustav Kolbe, gr. Ulrichsstr. 51.

Galvanische Pillen, bei Zahnschmerz im Ohr zu tragen, in Glasröhrchen à 2 1/2 Gr.
Mottenwäther, sehr wirksam, à Flasche 5 Gr., bei
J. T. Steingraber, gr. Klausstraße 3.

Neusilberne Knechtel, Leuchter, Messer, Köpfe in Silber, Messing und Britannia, Sporen, Jagd- und Reitzgeräth, Ladete und plattirte Kammesbänder u. Manufaktur empfiehlt
Ferdinand Haassengier, gr. Klausstr. 26.

Messing- Platten, Gloden, Hörer, Gramm-Gewichte, Wein- und Bierhähne mit und ohne Spritze in Glasröhren, Ventile, broncete Thüre u. Fenstereisen, sowie noch viele andere Gegenstände empfiehlt
Ferdinand Haassengier, gr. Klausstr. 26.

Zur Ausrüstung von **Polkrem** und **Wohguss** in Neusilber, Messing, **Notzahn, Zink** u. s. w. empfiehlt sich
Ferdinand Haassengier, gr. Klausstr. 26.
Auch werden dageselbst **alte Metalle** gekauft!

Ausverkauf von Tapeten

zu und unter Fabrikpreisen bei
C. Maseberg, gr. Ulrichsstr. 9.

Strohhut-Wäsche
innerhalb dreier Tage vom Mittwoch bis Sonnabend.
Hutfabrik von August Berger.

Quarz-Chamottesteine, deutsches und engl. Format halbe Chamottesteine für Regulirfüllfen, Kochmaschinen u., feuerfeste Steine, Backofenplatten, Insoodenplatten sechseckig gepreßt, Chamotteteichel-Wörterl empfiehlt billigt
Ed. Lincke & Co.,

Lagerplatz am **Magdeburger Halberstädter Güter-Bahnhofe** vor dem Steinhore.

Durch die Erweiterung meines Lagers bin ich jetzt im Stande, **größere Lieferungen von Oefen aller Art** billigt bei reeller Bedienung zu übernehmen.
Ferd. Lindenhahn, Königsstr. 8.

Thonröhrenfabrik

von
Schirmer, Pilz & Co. in Bitterfeld
empfehlst glasierte Thonröhren in allen gangbaren Dimensionen.

Baumaterialien.

Besten **Engl. und Stettiner Portland-Cement** in ganz feiner Waare, **Dachpappen, Kappstreifen, Mastix, Asphaltack, Steinkohlentheer, Asphalt,** volltöniger **△ Holzleisten, Verbinder, Mauersteine, Klinger und Poröse,** vorzügliche **Böhmische Stück- und Mittelkohle** empfiehlt billigt
J. Triest, Merseburger Chaussee 18.

Anträge für fir und fertige Eindeckungen mit **Prima Dachpappe,** unter langjähriger Garantie für **Material und Arbeit** übernimmt billigt
J. Triest, Merseburger Chaussee 18.

Glasierte Thonröhren und Schornstein-Aufsätze

offerten in allen gangbaren Grössen und Formen zu billigsten Fabrikpreisen ab Lager hier.
Klinkhardt & Schreiber, Bauhof.

Ungarischen Mais

verkauft in großen und kleinen Pöfen billigt
C. H. Barth, Leipzigerstraße 40.

Potsdamer Flaschen-Bier-Geschäft von Ed. Jürgens, Theater-Restaurant, alte Promenade 18,

offert von Heute ab mein **Potsdamer Stangenbier** und gebe dasselbe außer dem Hause in 1/2 Liter-Flaschen 20 Stück für 1 **Mark**
3/8 " " " " 26 " " 1 **Mark**
Halle, den 3. August 1874. Hochachtungsvoll
Ed. Jürgens.

Weintraube. Cafe David.

Mittwoch den 5. August 1874

Zwei große Extra-Militär-Concerte

von der Capelle des Königl. Sächs. 2. Gren.-Regmts. Nr. 101 (Kaiser Wilhelm, König von Preußen) aus Dresden unter Leitung des Hrn. Musikdirector A. Trenkler.

(Orchester 50 Mann.)

Programm zum Concert in der Weintraube.

1. Jubelklänge. Großer Marsch vom 200 jährigen Jubiläum der Sächs. Grenadier-Brigade, componirt von Trenkler.
2. Overture zur Oper „Der Freischütz“ von Weber.
3. Intro. und Chor der Friedenstoten aus „Mienzi“ von Wagner.
4. Arie für Oboen- und Clarinetten solo aus der Oper „Aïda“ von Mozart.
5. Overture zur Oper „Toll“ von Rossini.
6. Anbänge aus der „G-dur-Symphonie“ von Hayde.
7. „Taufen und eine Nacht“. Walzer von Strauss.
8. Große Fantasie. d. Sommernachtsstraum, Mendelssohn.
9. Overture zur Oper „Wagnon“ von Spomasi.
10. Serenade für Flöte und Horn-Solo von Täl.
11. Diana's Jagdruif (mit Echo u. Pistolen) von Arndt.
12. Banfare Militair von Hücher.

Anfang 4 Uhr. Entree 5 Sgr

Programm zum Concert in Cafe David.

1. Marsch a. d. „Sommernachtsstraum“ v. Mendelssohn.
2. Overture z. Oper „Der Freischütz“ v. Weber.
3. „Bei uns zu Haus.“ Walzer v. Joh. Strauß.
4. Concert-Arie für Clarinetten-Solo v. Bergelson.
5. Overture z. Oper „Famfahuse“ v. Wagner.
6. „Margarethe.“ Wolfa-Mazurka f. Violon-Solo v. Welter.
7. „La Paloma“, mexicanisches Lied v. Fradet.
8. Große Kantate a. d. Oper „Der Prophet“ v. Meyerbeer.
9. Overture z. Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“ v. Nicolai.
10. „Die Nachtigall“, Concert-Wolfa für Violon-Solo v. Wollenbauer.
11. „Reveil du Lion.“ Caprice v. Konisky.
12. „Die Deutschen vor Paris“, großes Feingemälde v. Trenkler.

Anfang 8 Uhr. Entree 5 Sgr.

Preussische Hypotheken-Actien-Bank
(conc. d. Allerhöchsten Erläss vom 18. Mai 1864.)

Gegen Unterlage von erworbenen Hypotheken nach von der Königl. Prouss. Staats-Regierung festgesetzten Beleihungsgrenzen (§. 25 des Statuts) werden unsere
4 1/2% Pfandbriefe (Serie I.)
5% Pfandbriefe (Serie III.)
ausgegeben. Sie sind im amtlichen Theile des Berliner Courszettels notirt und bilden ein börsengängiges, pupillarisch sicheres Papier.
Berlin, im Februar 1874.
Die Haupt-Direction.
Spielhagen.

Die gu. Pfandbriefe sind von mir zu beziehen und halte ich dieselben als Kapital-Anlage empfohlen.
Halle a/S. **H. F. Lehmann.**

Schablonen,
die schönsten und halbarsten zum Zeichnen der Wände und zum Signiren der Asten empfiehlt
Otto Unbekannt
Kleinmiedern.

Best. bayr. **Serbströbenfamen Ernst Voigt.**
Abgeriebenen **Mojoran** bei **Ernst Voigt.**

Carbolsäure, Chloro-magnesium, Desinfections-pulver, Eis-witriol zur Desinfection empfohlen
Gebrüder Häuber, Schmeerstraße 30.

Näh-Maschinen
die besten bewährtesten Systeme, empfiehlt unter mehrjähriger Garantie
Aug. Baumgart, Straße 10.

Verkauf von Büchern.
Ueber Sand u. Meer, Jahrg. 60, 63 bis 69. **Gartenlaube,** Jahrg. 57, 59, 63 bis 69. **Dabelin,** 70, 71. **Neusblatt,** 70 bis 72. **Frenya,** 66, 67. **Roman-Zeitung,** 65, 70 u. A. Näheres hierüber bei
[1894] **J. Borek & Co.**

Achtung.
Ohnenreich 5 Sgr., Kalb-, Hammel- und Schweinefleisch fein und billig bei
Fr. Thurm.

Heute Abend frische **Leberwurst** für Reichthümer bei **Fr. Thurm.**
Wieder ermpfing ich eine Lomry schlesisches **Porzellan** und empfehle dasselbe zu den bekannten billigen Aulverkaufspreisen.
Gustav Ferber, gr. Ulrichstraße 12.

Fliegenfänger sind wieder in Waage vorrätig, auch empfangt wieder eine neue Sendung sehr schöner **Goldfische.**
Gustav Ferber, gr. Ulrichstraße 12.

Gesundheit ist Reichthum!
Lehmer's
Deutsches Porterbier
Malz Extract

als vorzügliches **Nähr- und Stärkungsmittel** bei allen körperlichen und geistigen Leiden. Dieses mein Deutsches Porterbier hat nach genauer chemischer Analyse des Herrn Dr. Tieftrunk vor vielen anderen dergleichen Präparaten den meinen Nahrungsmittel, wird nach Vorprüfuit und mit besonderer Achtamkeit gebraut und erweist sich der verbreitetsten Empfehlung der größten Autoritäten der Medicin.
Preis à Bl. 2 Sgr., 17 Bl. 1 Sgr. excl. Btl. oder auch 17 Marken zu beliebigem allmählichen Gebrauche.

Reinher Bitterbier

rein und unverfälscht das beste der Gegend, zurückzuführen. Ausserdem, sowie für Alltägliche Brauen, ferner bei Verdauungsstörungen, nervösen und verfallenen Kindern, bei Frauen und Mädchen, die durch rasche Entwidlung (Wachsthum) herabgekommen sind und an Verdauungsbeschwerden leiden.
Preis à 1/2 Bl. 2 1/2 Sgr., 13 1/2 Sgr. 1/2 Flasche à 1 1/2 Sgr., 26 1/2 Sgr. excl. Flaschen. Von beiden Sorten halte ich formenreich reichhaltiges Lager und gebe von 1/2 Zonne an in Flaszen zu Originalpreisen ab. Die Lieferung erfolgt kostenfrei ins Haus.

E. Lehmer, Halle a. S., Rathhausgasse 8.

Niederlage des besten deutschen **Porters** und **Reinher Bitterbieres** Gleichzeitg empfiehlt ich

Erportbier aus der Berliner Actien-Bier-Brauerei „Tivoli“

à Bl. 2 Sgr., 18 Bl. für 1 Sgr. excl. Lagerbier aus derselben **Brauerei**
à Bl. 1 1/2 Sgr., 22 Bl. für 1 Sgr. (Allseitiges Depot für Halle.)

Münchberger Erportbier
à Bl. 2 Sgr., 16 Bl. 1 Sgr.

Berliner Weißbier
à 1/2 Bl. 2 1/2 Sgr., 12 Bl. 1 Sgr.

Bestellst sind in meinem Comptoir und bei meinem Bierfahrer in jedem Quantum zu haben.
Niederlage meiner Biere halten die Herren:
C. Mertens, gr. Ulrichstraße 34.
F. Sänfchel, gr. Steinstr. u. Ulrichstr. 104.

Gebr. Kirckweisen, Fleischerstraße 25.
Aug. Fiedler, gr. Klausstraße 10.
C. Hermann Sätze, Alter Markt 31.
C. Kamm, gr. Ulrichstraße 13.
C. Schimpf, Kapellenstraße 8.
C. Bachmann, Mühlberg 8.
H. Achmann, gr. Ulrichstraße 28.

Ein Schlafzimmer zu verm. Dachr. 4.

Ich bin auf 4 Wochen verreist. Die Herren **DDR Volkmann u. Ranke,** Assistenzärzte der chirurgischen Klinik, werden die Güte haben, mich zu vertreten.
Halle, den 3. August 1874.
Dr. Schede.

Bad Wittekind.

Mittwoch den 5. August Nachmittags
Grosses Concert
von **Halle'schen Stadtorchester**
Anfang 4 Uhr. **W. Halle.**

Lüderitz's Berg.

Mittwoch den 5. August
Gesellschaftstags
F. Lüderitz.

Münchener Keller

Mittwoch Gesellschaftstags.
fr. **Kirsch- u. div. Kaffeelecken.**
Donnerstag den 6. August viertes und letztes **Abonnement-Concert,** wozu ergebenst einladet **C. Naue.**

Theater.

In **Schmidt's** Sommertheater wird heute, Dienstag den 4. August, zum **Benefiz** des Hrn. **Preibisch** das herrliche **Wald- u. Fleischer's** Schauspiel **„Die Waise von Loswood“** in Scene gehen. Herr **Preibisch** wird die Rolle des **Francis** übernehmen und **Preibisch** gelingt es ihm, Hrn. C. . . zur Uebernahme der Rolle des **Lord Rochester** zu bewegen. Jedenfalls können wir uns einen höchst interessanten Abend versprechen, und wird sich unser anerkennendster Zeugniss des Herrn **Preibisch** geben hat, dem **Benefiz** dieses jungen freubamen und beabten Schauspielers beizubringen nicht verzeihen. Schon die **Waise** des **Schiller** ist eine höchst glückliche zu nennen, und wird sich unsern unteilbarsten Substitut einen solchen **Benefiz** nicht entgehen lassen, zumal es ja bekannt ist, daß **Schmidt's** Sommertheater die größten Anstrengungen macht, selbst den Forderungen eines tüchtigen Publicums gerecht zu werden. **v. S.**

Münchener Sängerkreis

Abfahrt von Halle nach Leipzig
Freitag den 7. August Nachmittags
4 1/2 Uhr 7 Minuten.

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung.
Heute Vormittag 11 1/4 Uhr wurden wir durch die Geburt eines kräftigen Jungen sehr erfreut.
Halle a/S., den 3. August 1874.
Richard Schmidt und Frau geb. **Ludmann.**

Entbindung-Anzeige.
Heute Morgen 1 1/4 Uhr wurde meine Frau geb. **Stade** von einem gesunden und kräftigen Mädchen glücklich, aber schwer entbunden. **A. Schubert.**

Halle, Druck und Verlag von Otto Hendel.